

VOLKSHAUS BASEL Rebgasse 12-14 – CH-4058 Basel – *Station Claraplatz* Tram 2, 6, 8, 14, 15, 17; Bus 31, 33, 34, 36, 38, 42



Konzertsaal Volkshaus; Foto: Anna-Katharina Scheidegger

Raumporträt EIN JUWEL IN BASEL

Daniel Dettwiler

Die Bedeutung der Raumakustik für die Musik ist durchaus bekannt – um was es aber tatsächlich geht, ist für viele ein Mysterium. Die akustische Raumantwort ist nicht einfach nur ein Zusatz, ein <nice to have>, das der Musik noch einen schönen Nachhall hinzufügt – nein, vielmehr ist der Raum der Resonanzkörper für die Musik, er prägt den Klang auf seine ganz eigene Art, so, wie der Flügel den Klang der Saite prägt. Diese klangliche Prägung ist das Entscheidende in einem Saal und viel wichtiger als zum Beispiel die Länge des Nachhalls. Und genau diese Prägung, dieser klangliche Stempel, ist im grossen Saal des Volkshauses Basel so einmalig.

Der Saal des Volkshauses Basel wurde 1874 erbaut und 1979 im Zuge einer mehreren Millionen Franken teuren Renovation vom Radio Basel in ein Tonaufnahmestudio der Spitzenklasse für das Radiosinfonieorchester Basel erweitert. Das Radio hatte in dieser Zeit den Saal über mehrere Jahre gemietet. Danach wurde der Saal viele Jahre lang für Veranstaltungen genutzt, und die herausragende Akustik geriet in Vergessenheit, im Saal fanden kaum mehr Aufnahmen (oder Konzerte) statt.



Konzertsaal Volkshaus; Foto: Anna-Katharina Scheidegger



BIENNALE FÜR
NEUE MUSIK UND
ARCHITEKTUR

2003 suchten die Musiker David Klein und Olivier Truan zusammen mit dem Autor dieses Artikels geeignete Räumlichkeiten, um die Produktion *Selma*, bei der Solisten wie Xavier Naidoo, Reinhard Mey und Ute Lemper mitwirkten, in atemberaubender Qualität aufzunehmen. Privat gebaute Tonstudios in der Schweiz verfügten nicht über die nötigen Qualitäten. So wurde schlussendlich der grosse Saal des Volkshauses Basel gefunden, und nach ersten Testaufnahmen wurde dem Produzententeam schnell klar, dass die Akustik dieses Saales einzigartig ist. David Klein gründete daraufhin das Volkshaus Studio Basel, mit dem Zweck, den Saal wieder für Aufnahmen zugänglich zu machen.

Die Akustik des grossen Saals im Volkshaus Basel prägt den Sound von Instrumenten besonders schön, der Klang weist eine pergamentige, griffige Struktur auf, welche in anderen Sälen kaum zu finden ist. Weiterhin bestechen die Klänge durch eine enorme physikalische Integrität. Der Nachhall ist im Vergleich zu einem ganz grossen Saal wie etwa der Tonhalle etwas kürzer. Das macht den Volkshaus-Saal zum perfekten Ort für Ensembles, aber auch Filmmusik oder Solo-Einspielungen. Der <Hallradius> (das ist der Abstand, bei welchem der direkte Schall gleich laut ist wie der Nachhall) ist im Vergleich zu dem anderer Säle grösser. Das ergibt beim Hören eine grosse Klarheit. Der grösste Vorteil darin besteht beim Mikrophonieren für CD-Produktionen: Der Tonmeister kann sein Mikrofon weiter vom Instrument entfernen, trotzdem bleibt der Klang klar. Daraus resultiert ein schönerer und natürlicher Klang der Instrumente. Der grosse Hallradius ist aber auch bei Konzerten ein Vorteil – die Signale sind auch in den hinteren Sitzreihen noch klar zu hören, der Klang ist nie verschwommen oder indirekt. Im Volkshaus Studio Basel sind diverse hochkarätige Aufnahmen entstanden, u.a. diverse Filmmusiken des Basler Komponisten Niki Reiser, *Eine Frau* von Jasmin Tabatabai, produziert von David Klein, die Produktion *Kraah* des Stimmenvirtuosen Christian Zehnder, Pierre Favres *Fleuve*, die beim renommierten Label ECM erschienen ist, oder Hans Feigenwinters Projekt *Zink*, um nur einige Beispiele zu nennen. Der Clou im Saal sind wohl die riesigen Holzpaneele an den Wänden, die umgeklappt werden können: Eine Seite reflektiert den Schall zurück, die andere Seite absorbiert ihn. So kann die Nachhallzeit ganz einfach verändert und der Musik angepasst werden. Die Akustik im Saal ist durchaus vergleichbar mit der von legendären Studios wie dem Abbey Road Studio 1, London oder dem Teldex Studio in Berlin – ein kleines Juwel, das wir hier in Basel haben!